

Qualitative Interviews nach der PRA-Methode - mit Moderationstechniken in nur sieben Tagen von der Interviewerschulung bis zur Präsentation der Ergebnisse

Hartmann, Petra

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hartmann, P. (2001). Qualitative Interviews nach der PRA-Methode - mit Moderationstechniken in nur sieben Tagen von der Interviewerschulung bis zur Präsentation der Ergebnisse. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 24(2), 165-170. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-40815>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Qualitative Interviews nach der PRA-Methode – Mit Moderationstechniken in nur sieben Tagen von der Interviewerschulung bis zur Präsentation der Ergebnisse

Petra Hartmann

1 Einleitung

Qualitative Interviews sind nicht nur in der empirischen Sozialforschung von Bedeutung, sondern auch in anderen Forschungs- und Tätigkeitsbereichen. In einem Projekt der Entwicklungsplanung im ländlichen Raum¹ wurden qualitative Interviews in Verbindung mit Moderationstechniken eingesetzt, und zwar im Rahmen eines Verfahrens, das als Participatory Rapid Appraisal (PRA) bezeichnet wird und helfen soll, das Ziel einer „schnellen bürgerorientierten ländlichen Entwicklungsplanung“ zu realisieren. Besondere Merkmale des PRA-Verfahrens sind Effizienz und Schnelligkeit: durch frühzeitige Informationsverdichtung und Einsatz von Moderationstechniken kann die Zeit zwischen Interviewerschulung und Präsentation der Ergebnisse auf nur sieben Tage verkürzt werden. Da zeitliche Ressourcen allenthalben notorisch knapp sind, ist das PRA-Verfahren damit nicht nur von Interesse für die an schnellen Ergebnissen orien-

¹ Das Projekt „Perspektiven für ältere Menschen im Barkauer Land“ wurde im Wintersemester 1999/2000 durchgeführt als Kooperationsprojekt des Instituts für Soziologie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V., des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt in Kiel und des Vereins für raumpolitische Bildung und Forschung e.V. Das Projekt wurde finanziert durch Eigenleistungen der Projektpartner und durch die Stiftung „In Würde alt werden“.

tierte Entwicklungsplanung, sondern auch für zahlreiche andere Einsatzbereiche qualitativer Interviews.

Qualitative Interviews werden in der Sozialforschung meist nicht völlig offen, sondern teilstrukturiert mit Hilfe eines Gesprächsleitfadens geführt. Die gleiche Erhebungstechnik bildet auch das Kerninstrument einer PRA (im Jargon der Methode meist als Küchentischgespräch bezeichnet). In der Gesprächsführung gibt es keinen prinzipiellen Unterschied zwischen den beiden Arten von Leitfadeninterviews, wohl aber in der Protokollierung und in der späteren Auswertung der Gespräche.

Sozialwissenschaftliche Leitfadeninterviews werden meist mit Hilfe von Audio-, gelegentlich auch Videoaufzeichnungen protokolliert. Vor der Auswertung muss das aufgezeichnete Material verschriftlicht oder transkribiert werden. Dabei gilt die Regel: „Im Zweifelsfall sollte das Transkript lieber zu viele als zu wenige Informationen über den Gesprächsverlauf konservieren“ (vgl. Bortz/Döring 1995, S. 287). Genau entgegengesetzt sind die Anforderungen, wenn Leitfadeninterviews nach der Methode des Participatory Rapid Appraisal (PRA) durchgeführt werden. Die Protokollierung des Gesprächs beschränkt sich auf schriftliche Gesprächsnotizen während des Interviews und im Anschluss daran; die Auswertung erfolgt entsprechend nicht auf Basis eines Transkripts, sondern mit Hilfe von Metaplan-Moderationstechniken. Dabei gilt als Regel: „Nur soviel Wissen zusammentragen, wie für die Weiterarbeit nötig ist“ (Reinhard 1997, S. 2). Die Grundzüge des Verfahrens sollen im Folgenden kurz dargestellt werden.²

2 Gesprächsführung und Protokollierung

Interviews werden im Rahmen einer PRA als Tandem-Interviews mit jeweils zwei Personen geführt, die sich in der Gesprächsführung und Protokollierung abwechseln. Damit ist eine Gesprächsprotokollierung möglich, ohne dass die interviewende Person selbst in der Führung des Gesprächs damit belastet und dadurch die Kommunikation mit der befragten Person gestört würde. Bei der Teamzusammensetzung ist wichtig, dass unterschiedliche Perspektiven vertreten sind, um Verzerrungen durch einseitige subjektive WahrnehmungsfILTER zu vermeiden. Idealerweise wechselt die Zusammensetzung eines Teams von Gespräch zu Gespräch. In den meisten Fällen dürfte es günstig sein, wenn das Team aus einer Frau und einem Mann besteht.

²

Genauere Information (einschließlich aller zur Interviewerschulung verwendeten Materialien) gibt die Dokumentation des Projektes, in dem diese Methode eingesetzt wurde. Die Projektdokumentation wurde von der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V. (2000) herausgegeben und kann auch über die Akademie (Postanschrift: Mühlenberg 10, 24340 Eckernförde) bezogen werden.

Nach Ende eines Gesprächs ist die Arbeit eines Befragungsteams im Rahmen einer PRA keineswegs beendet, vielmehr schließt die Aufbereitung des Gesprächs auf der Basis der von den beiden Team-Mitgliedern erstellten Notizen (möglichst) unmittelbar an. Zunächst müssen die alternierend geführten Aufzeichnungen der beiden Team-Mitglieder zusammengeführt werden. Zu diesem Zweck gehen die Interviewer das gerade geführte Gespräch noch einmal gemeinsam durch, um die erfragte Information anhand des Gesprächsprotokolls zu strukturieren und zusammenzufassen.

Wichtigster Teil der Aufbereitung ist die Verdichtung der erhobenen Information auf wenige wichtige Aspekte oder Aussagen, die dann einzeln auf Metaplan-Moderationskarten übertragen werden. Die Auswahl der relevanten und daher übertragungswürdigen Befragten-Äußerungen wird im Dialog von den beiden Mitgliedern des Befragungsteams anhand ihrer Gesprächsnotizen und ihrer persönlichen Eindrücke diskutiert und entschieden. Bei der Übertragung auf Moderationskarten werden bereits verschiedene Äußerungsarten differenziert und durch unterschiedlich gefärbte Karten kenntlich gemacht. Auf jede der Moderationskarten wird rückseitig der jeweilige Interviewpartner ausgewiesen, um bei eventuell später auftretenden Rückfragen auf die ausführlicheren Gesprächsnotizen zurückgreifen zu können. Die fertigen Karten werden bis zur gemeinsamen Auswertung der Kartenprotokolle sämtlicher Gespräche in einer „Schatzkiste“ gesammelt. Bis zur Auswertung bleibt die „Schatzkiste“ geschlossen. Somit kann das Gesprächsverhalten zwar durch die eigenen Interviewerfahrungen, nicht aber durch die Ergebnisse anderer Teams beeinflusst werden.

3 Auswertung der Interviews

Nach Abschluss aller Interviews öffnet das Gesamtteam die „Schatzkiste“ und strukturiert die Protokollkarten mit Hilfe von Stellwänden nach inhaltlichen Gesichtspunkten. Dabei wird als wesentliches Hilfsmittel die von Schmidt (1996, S. 16) vorgeschlagene Moderationstechnik *Metaplan* verwendet.

Eine erste Durchsicht der Karten liefert eine Übersicht der verschiedenen Themenbereiche, die in den Interviews angesprochen worden waren. Jeder dieser Themenbereiche erhält eine eigene Stellwand, auf der die Karten zugeordnet werden, die sich auf den betreffenden Themenbereich beziehen. Die Zuordnung erfolgt grundsätzlich von jeweils einem Mitglied des Teams, das das Gespräch geführt und die Protokollkarte produziert hat.

Nachdem alle Karten in dieser Weise zugeordnet sind, wird in Zweiertteams weitergearbeitet. Im nächsten Schritt werden zunächst mehrfach vorkommende, identisch formulierte oder inhaltsgleiche Karten zu jeweils einer Karte zusammengefasst. Nach dieser Reduktion ergeben die Karten auf den Stellwänden eine Übersicht der angesprochenen Themen und der jeweils dazu geäußerten Aussagen. Die reduzierte Kartenmenge wird in einem weiteren Schritt darauf überprüft, ob und in welcher Form

ähnliche Themen angesprochen wurden, und zu Gruppen von Karten mit identischem oder ähnlichem Themenbezug und ähnlicher Aussage geordnet. Anschließend werden für die so gebildeten thematischen Kartengruppen möglichst passende, zusammenfassende Aussagen gesucht.

Unterschiedliche Aussagen mit demselben oder ähnlichem thematischen Bezug werden schließlich unter einem integrierenden thematischen Oberbegriff zusammengefasst. Insgesamt sollten in gemeinschaftlicher Arbeit des gesamten Teams als Ergebnis der Analyse etwa acht Oberbegriffe erarbeitet werden. Diese Oberbegriffe bilden den Ausgangspunkt für eine systematisch strukturierte Zusammenstellung der zuvor gebündelten Aussagen. Jeder Oberbegriff erhält eine eigene Stellwand, auf der die zu diesem Oberbegriff gehörigen Karten platziert werden. Anschließend werden die Karten auf den Stellwänden in Zweierteams nach inhaltlichen Gesichtspunkten geordnet und weiter strukturiert. Mit der Gestaltung dieser sog. Strukturwände ist die Gesprächsanalyse abgeschlossen.

4 Vorstellung der Ergebnisse

Nach Abschluss der Gesprächsanalyse geben die Strukturwände eine Übersicht über die Ergebnisse der durchgeführten Interviews, die abschließend in geeigneter Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dies geschieht zumeist in Form eines schriftlichen Berichts für die einschlägige Fachwelt. Vorher findet im Rahmen einer PRA allerdings eine Vorstellung der Ergebnisse vor der Befragungspopulation statt. Für eine solche Laien-Öffentlichkeit ist ein schriftlicher Abschlussbericht im allgemeinen unangemessen. Geeigneter sind Plakatwände, die die wesentlichen Aspekte zu jedem Themenbereich in einfachen Worten und Bildern zusammenfassen. Diese Plakatwände werden im Rahmen kurzer improvisierter Sketche von den einzelnen Gestaltern vorgestellt.

Mit der Abschlusspräsentation sehen die Befragten zunächst, zu welchem Resultat sie mit ihrem Gespräch beigetragen haben. Sie haben aber auch die Möglichkeit, Ergänzungen und Korrekturen zu liefern. Dieses Vorgehen gewährleistet die für Inhaltsanalysen geforderte abschließende Rücküberprüfung am Ausgangsmaterial in fast idealer Weise. Bei Untersuchungen, in denen es um Entwicklungsplanung geht – sei es innerhalb einer Region oder einer Organisation –, hat die Vorstellung der Ergebnisse vor der Befragungspopulation noch eine zweite Funktion: Nachdem in der Befragung die Vorstellungen der Betroffenen ermittelt wurden, leitet die Ergebnisvorstellung über in die nächste Phase der Entwicklungsplanung. Wichtiger Teil der Präsentation ist das Aufzeigen der von den Befragten selbst vorgebrachten Entwicklungsmöglichkeiten und Projektideen. In einem Planungsprojekt können die Befragten im Anschluss an die Präsentation auf Stimmkarten angeben, ob und an welchen Projekten sie mitarbeiten möch-

ten. Auf der Basis dieser Stimmkarten lassen sich dann bereits Teams von Interessierten zusammenstellen, die sich mit der Umsetzung befassen.

5 Zeitplan einer PRA

Die Kernphase eines PRA-Projektes dauert genau sieben Tage. Sie beginnt an einem Wochenende mit einer zweitägigen Schulung der Interviewer und endet am darauffolgenden Freitagabend mit der Präsentation der Ergebnisse vor der befragten Population. Die Befragung selbst findet an drei Tagen von Montag bis Mittwoch statt, am Donnerstag folgt die Auswertung der Gespräche und die Erstellung der Strukturwände mit den wichtigsten Gesprächsergebnissen. Am Freitag schließlich sind vor der öffentlichen Präsentation noch die vorzustellenden Plakatwände zu gestalten und die Grundlinien der Vorführung zumindest skizzenhaft festzulegen.

Alles in allem ist der Zeitplan einer PRA außerordentlich eng. Diese zeitliche Enge ist nicht nur kostengünstig, sondern hat zugleich qualitätssichernde Funktion. Diese betrifft vor allem die Notwendigkeit, bei während der Auswertung auftretenden Problemen auf die den Moderationskarten zugrundeliegenden Gesprächsnotizen und ggf. auch auf das eigene Erinnerungsvermögen zur weiteren Klärung zurückzugreifen. Das setzt natürlich voraus, dass seit dem Interview nicht zu viel Zeit vergangen ist. Die kurze Feldzeit von nur drei Tagen begrenzt die Menge der durchführbaren Interviews auf maximal sechs bis neun – je nach zeitlicher Verfügbarkeit in der Zielgruppe. Da die Auswertung der Protokollkarten im Gesamtteam erfolgt, darf auch dieses im Interesse der Arbeitsfähigkeit nicht zu groß sein. Etwa achtzehn bis zwanzig Personen sind nach dem bisherigen Erfahrungen eine gerade noch handhabbare Gruppengröße. Bei maximal neun bis zehn Zweierteams können somit insgesamt ca. neunzig Gespräche geführt werden.

6 Fazit

Leitfadeninterviews nach der PRA-Methode sind erheblich schneller und kostengünstiger als herkömmliche sozialwissenschaftliche Interviews, da der gesamte sonst mit der Transkription verbundene Aufwand entfällt. Vorteilhaft ist daneben auch die Arbeit im Team in allen Phasen des Projektes von der Erhebung bis zur Ergebnispräsentation, die ein hohes Maß an intersubjektivität der Durchführung ermöglicht. Teamarbeit während der Befragung stellt sicher, dass die Arbeit des Interviewenden vom Teampartner jederzeit kontrolliert und ggf. auch korrigierend eingegriffen werden kann. Während der Datenaufbereitung (d. h. Datenverdichtung und Erststrukturierung) reduziert die gemeinsame Arbeit im Team das Risiko subjektiver WahrnehmungsfILTER. In ähnlicher

Weise mindert auch die gemeinsame Auswertung die Gefahr, dass nur eine selektive Auswahl von theoretisch passend erscheinenden oder anderweitig zweckdienlichen Ergebnissen getroffen wird. In allen Phasen wirkt die Mitarbeit der anderen Team-Mitglieder als Korrektiv gegen individuelle Selektivität und Subjektivität der Ergebnisse. Damit bietet sich das PRA-Verfahren gerade auch in solchen Situationen an, in denen es primär um intersubjektivität der Ergebnisse und Transparenz des Vorgehens geht.

Literatur:

- Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V., 2000: Perspektiven für Ältere Menschen im Barkauer Land (Kreis Plön). Extra. Dokumentation. Ausgabe 4: Juli 2000.
- Bortz, J.; Döring, N., 1995: Forschungsmethoden und Evaluation. Berlin.
- Reinhard, P., 1997: PRA Participatory Rapid Appraisal (in kurzer Zeit gemeinsame Projektideen erarbeiten). Bericht. Landwirtschaftliche Beratungszentrale Lindau.
- Schmidt, P., 1996: Erfahrungen mit der PRA-Methode in Willisau. Eintausendundzwölf Ideen wie weiter? Berater-Information 3/1996: S. 14-18.

Dr. Petra Hartmann
Universität Kiel
Institut für Soziologie
24098 Kiel
Tel: ++49.0431.8894377
Fax: ++49.0431.8803467
e-Mail: hartmann@soziologie.uni-kiel.de

Dr. Petra Hartmann, Dipl.-Soz., Diplom und Promotion in Hamburg, 1985 bis 1996 wiss. Mitarbeiterin in Hamburg, Kiel und Köln, seit 1996 wiss. Assistentin in Kiel. Arbeitsschwerpunkte sind derzeit u.a. Quantitative und qualitative Methoden, Evaluation und Qualitätskontrolle.